

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

**Begrüßung und Anmoderation durch Judith Kolbe,
Fachdienstleiterin des Büros für Frauen und Chancengleichheit Groß-Gerau
und Sprecherin der LAG der hessischen Frauenbüros**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen,

als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen kommunalen Frauenbeauftragten und als Mitglied des Dialogs Chancengleichheit Hessen begrüße ich Sie herzlich zu unserem heutigen Fachtag hier im Hermann-Levi-Saal in Gießen.

Mein Name ist Judith Kolbe und ich bin Kreisfrauenbeauftragte im Landkreis Groß-Gerau und werde Sie durch den heutigen Tag führen.

Zu Beginn der Veranstaltung möchte ich denjenigen herzlich danken, die den Fachtag vorbereitet und damit erst ermöglicht haben.

Da wären:

- Frau Anke Paul, Regionaldirektion der Agentur für Arbeit
- Frau Maja Weise-Georg, Hessisches Sozialministerium
- Frau Beate Lunk, Kommunales Jobcenter Landeshauptstadt Wiesbaden
- Frau Claudia Bock, Jobcenter Frankfurt
- Herr Dirk Böttcher, Regionaldirektion Agentur für Arbeit

Ganz besonderer Dank geht aber an die Stadt Gießen und hier an Frau Friederike Stibane von Büro für Gleichberechtigungsfragen, die uns mit ihrem Team tatkräftig unterstützt hat.

Der Dialog Chancengleichheit Hessen hat sich 2011 gegründet und besteht aus Kommunalen Frauenbeauftragten und den BCAs beider Rechtskreise, sowie dem Stab Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Regionaldirektion Hessen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

Neben diesem „großen Netzwerk“ gibt es viele „kleinere“ regionale Netzwerke, die heute hier auch vertreten sind (manche davon haben sich auch schon vor dem hessenweiten Netzwerk gegründet). Um deutlich zu machen, wie vielfältig diese Netzwerke und deren Aktivitäten sind, haben wir

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

eine Galerie für Sie zusammengestellt, die Sie sich gerne in der Mittagspause anschauen können.

Der hessenweite Dialog ging 2012 mit dem Fachtag „Gemeinsam mehr bewegen“ in die erste Runde. 2013 folgte dann das Thema „Fachkräftebedarf – Eine Win-Win Situation für Frauen und Unternehmen“.

Heute treffen wir uns unter dem Motto „ Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt“.

Fast gleichzeitig mit der Gründung des Dialogs wurde der erste Bundesgleichstellungsbericht unter dem Titel „Neue Wege – Gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf“ veröffentlicht. Dort wurde analysiert, welche „gleichstellungspolitischen Handlungsbedarfe an den Übergängen des Lebensverlaufes zu identifizieren sind.“

Gemeint ist damit folgendes: nicht mehr ein Ausschnitt im Leben wird betrachtet, sondern das gesamte (berufliche) Leben von Frauen (und Männern) und deren Entscheidungen.

Wie gestalten sich Übergänge im Berufsleben? (Hier Berufseintritt, Entscheidungen zum Thema Karriere)

Wie gestaltet man Familie und Partnerschaft? (Familiengründung, Pflegefall)

Etc.

Dies ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf die Entscheidungen, die Frauen und Männer im Lebensverlauf treffen und deren längerfristigen Auswirkungen.

An vielen der Übergänge sind Frauenbeauftragte und BCAs wichtige Ansprechpartner_innen und helfen Frauen (und Männern) Entscheidungen zu treffen oder unterstützen sie durch Projekte. Daher ist für uns eben diese Lebensverlaufsperspektive grundlegendes Handwerkszeug und wir/ der Dialog Gradmesser für eine erfolgreiche (?) Gleichstellungspolitik.

Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass am 8. Mai 2015 die zweite Sachverständigenkommission ihre Arbeit für den zweiten Bundesgleichstellungsbericht aufgenommen hat, soll nun dieser Fachtag stattfinden. Dabei ist für die Arbeit des Dialogs in Hessen, aber auch für Sie und Ihre regionalen Dialogkreise wichtig, sich die verschiedenen Handlungsebenen anzuschauen:

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

- Der Impulsvortrag von Mareike Bröcheler zeigt auf, inwieweit Haushaltsnahe Dienstleistungen sowohl als Beschäftigungsmöglichkeit und Wiedereinstieg in das Berufsleben für Frauen genutzt werden können, aber auch als Entlastung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Die Aufteilung der familiären Arbeit nimmt Herr Dr. Seehausen unter die Lupe, besonders veranschaulicht durch das Spiel „Alles in Balance“ des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.
- Frau Akram vom Amt für Zuwanderung und Integration der Stadt Wiesbaden stellt Ihnen die Kampagne „ME – Migrantinnen und Erwerbstätigkeit“ vor. Dabei kommen in einem kleinen Film Migrantinnen aus Wiesbaden zu Wort, die ihren beruflichen Einstieg erfolgreich gemeistert haben.
- Frau Dr. Krätschmer-Hahn weist bei ihrem Input auf geschlechtsspezifische Armutsfallen hin und zeigt auf, welche Folgen der Langzeitleistungsbezug hat.

Alle diese Input- bzw. Impulsvorträge hören und sehen Sie am Vormittag. In einer langen Mittagspause haben Sie die Möglichkeit, die Galerie der Dialognetzwerke anzuschauen und natürlich auch etwas zu essen.

Am Nachmittag können die angerissenen Themen und Handlungsfelder in Workshops vertieft werden.

Die Ergebnisse werden dann noch einmal im Plenum zusammen getragen, so dass wir pünktlich um 16 Uhr (viertel vor vier) schließen können.

Nun möchte ich aber das Wort an Frau Friederike Stibane, die Leiterin des Büros für Frauen und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen als unsere Gastgeberin übergeben!

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

**Grußwort Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz,
verlesen durch Friederike Stibane, Leiterin des Büros für Frauen- und Gleich-
berechtigungsfragen der Stadt Gießen**

Sehr geehrte Damen und Herren vom Netzwerk Dialog,

Sehr geehrte Frau Weise-Georg vom Ministerium,

Sehr geehrte Frauenbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für
Chancengleichheit am Arbeitsplatz der Arbeitsagentur, der Jobcenter, der Landkreise
und Kommunen,

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit vielen Jahren gibt es in den verschiedenen Institutionen für den Arbeitsmarkt be-
sondere Aufgabenbereiche für Chancengleichheit. In den Agenturen für Arbeit und
den Jobcentern sind es die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
(BCA), deren Funktion gesetzlich besonders definiert ist (§ 385 SGB III und § 18e
SGB II). In den Kreisen und Städten sind es die Frauen- und Gleichstellungsbeauf-
tragten, die sich unter dem Aspekt der Existenzsicherung von Frauen in die Sozial-
und Arbeitsmarktpolitik einbringen und in ihren Verwaltungen Impulse setzen.

Vieles verbindet sie, beide haben einen eigenen, spezifischen Blick auf die Fragen
und Probleme der Frauen und beide haben eigene Netzwerke. Die bereits bestehen-
den guten Netzwerke wurden deshalb 2011 in einen besonderen Rahmen gesetzt
und weiterentwickelt zum „Dialog Hessen“.

Auf der Landesebene wird die gute Praxis unter Kooperation des Hessischen Minis-
teriums für Soziales und Integration und der Regionaldirektion Hessen ausgetauscht
und wieder zurück in die Fläche gegeben.

Auf der regionalen Ebene entstehen aus den Kooperationen Projekte und intensiver
Austausch

- für den Wiedereinstieg in den Beruf nach Familienphasen,
- für Alleinerziehende, für Teilzeitausbildung,
- für Beratung zu Existenzsicherung im Alter und
- für Jugendliche zur Erweiterung ihrer Berufswahlperspektiven.

Der erste Fachtag im Februar 2012 – „Gemeinsam mehr bewegen“ - diente dabei vor
allem auch dem besseren Kennenlernen; damals waren die BCA der Jobcenter ge-

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

rade neu installiert. Beim 2. Fachtag – „Fachkräftebedarf – eine Win-Win-Situation für Frauen und Unternehmen?“ - konnte der überregionale Austausch fortentwickelt werden, insbesondere unter Beachtung der Arbeitgeberperspektive.

Dieser 3. Fachtag steht nun im Zeichen der vielen Handlungsfelder, in denen Frauen und zunehmend auch Männer Unterstützung für existenzsichernde Erwerbsarbeit erwarten. Hier soll die gemeinsame Zielsetzung unter Beachtung der Lebensverlaufsperspektive weiter vertieft werden.

Ich freue mich, Sie und den Dialog hier in unserem schönen Rathaus begrüßen zu dürfen, wo die Bedingungen für die Durchführung eines solchen Fachtages (mit verschiedenen Foren, die später u.a. auch in den Fraktionsräumen tagen) - wie wir finden - sehr gut sind. In Gießen gibt es eine Anzahl von Initiativen und Akteuren, die in Bezug auf die Existenzsicherung von Frauen im Arbeitsmarkt fachlich sehr kompetent, qualitativ hochwertig und gut miteinander vernetzt arbeiten. Auch vor diesem Hintergrund freut es mich, dass auch die interdisziplinäre Vernetzung durch diesen Fachtag in Gießen sichtbar wird.

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Austausch und viele Einblicke und neue Erkenntnisse über Ansätze und Projekte zur Unterstützung für existenzsichernde Erwerbsarbeit von Frauen und auch Männern.

Grußwort Frau Maja Weise-Georg, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Frau Stibane

sehr geehrte Frau Bröcheler,

sehr geehrte Dialogpartnerinnen und –Partner,

auch ich freue mich, dass wir es wieder geschafft haben, diesen Fachtag, den 3. in der Reihe, zu organisieren und mit wirklich interessanten Themen zu füllen.

Vorab möchte ich Ihnen die Grüße unseres Herrn Ministers Grüttner überbringen, der uns für unsere Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf wünscht. Auch mein Abteilungsleiter der Abteilung Arbeit, Herr Hörauf, wünscht uns gute Ergebnisse und ei-

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

nen großen Input für die Bearbeitung unserer Aufgaben im Bereich des SGB II und der Chancengleichheit.

Ich persönlich, und da geht es mir wahrscheinlich wie allen meinen Dialogpartnerinnen und Partnern, freue mich nicht nur auf den Impulsvortrag von Frau Bröcheler als Vertreterin des durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Kompetenzzentrums zur „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“, kurz PQHD genannt, sondern auch über die in den einzelnen Workshops vorbereiteten und zu diskutierenden Themen, wie zur familiären Arbeitsteilung, Migrantinnen und Erwerbstätigkeit, zur Langzeitarbeitslosigkeit und Absicherung der Frau im Alter sowie zu haushaltsnahen Dienstleistungen und der Bedeutung für arbeitssuchende und berufstätige Frauen.

Vielen Dank für die Referentinnen und Referenten, die die Durchführung eines Workshops übernommen haben und uns eine entsprechende Einführung in die einzelnen Themen geben werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren:

Wir wissen alle: Mit der Geburt von Kindern verändert sich das bis dato partnerschaftliche Zusammenleben von Frauen und Männern auf der Paarebene hin zu einer Retraditionalisierung der Beziehung. Das ergab auch der 1. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Die verschiedenen Handlungsfelder der Haus- und Sorgertätigkeit verlagern sich auf die Mutter. Individuelle Lösungsstrategien beinhalten dann Berufsunterbrechungen und das teilweise langjährige Ausscheiden von Frauen aus dem Arbeitsmarkt. Väter sehen sich gleichzeitig in der Verantwortung, nach der Gründung der Familie - um ihre Existenz zu sichern- täglich länger zu arbeiten. Aktuell befürchten immer noch 41% der 20- bis 55-jährigen Väter berufliche Nachteile, wenn sie Elternzeit in Anspruch nehmen.

Aber:

Mittlerweile bewegt sich jedoch in der **Arbeitswelt** einiges, um Frauen wie Männern eine bessere Verbindung von Erwerbsarbeit und Familienleben zu ermöglichen, denn auch die Arbeitgeber haben erkannt, dass sie auf das Potenzial gut ausgebildeter Frauen nicht verzichten können. Trotzdem verhindern nach wie vor auch hier tradierte Denkmuster tiefgreifende strukturelle Veränderungen. Vielerorts mangelt es nicht mehr an vollzeithen Teilzeitstellen, allerdings hindern die Ideologie der Vollzeitpräsenz und die fehlende Akzeptanz von Führungspositionen in Teilzeit Frauen daran, Karriere zu machen. Ebenso erweist sich die Aufstockung der Arbeitszeit nach einer familienbedingten Teilzeit als steiniger Weg. Alleinerziehende stehen in diesem Kontext vor besonderen Herausforderungen.

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

Unsere kommunalen Jobcenter wie auch die Jobcenter der gemeinsamen Einrichtungen haben diese Herausforderungen jeden Tag zu bewältigen. Ein wichtiger Schritt, dass diese speziellen Herausforderungen zu Lösungen führen, war die Einführung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jahr 2011. Die Gleichstellungsbeauftragten wirkten schon länger, haben jetzt aber zur Bewältigung der vielen Probleme tatkräftige Hilfe erhalten. Denn über die Arbeit und den Aufbau einer eigenständigen Existenzsicherung wird das verfassungsrechtliche Ziel der Gleichberechtigung erreicht werden können.

Durch den Kitausbau, den Bund, Länder und Kommunen in den vergangenen Jahren gemeinsam vorangetrieben haben, sowie die Einführung des Elterngeldes ist die Erwerbstätigkeit von Müttern zwar deutlich gestiegen, und auch die Zeit zwischen Ausstieg und Wiedereinstieg hat sich erheblich verkürzt. Männer nehmen immer häufiger eine (kurze) Auszeit, um verstärkt ihre Vaterrolle wahrzunehmen. Laut BMFSFJ nehmen mittlerweile fast 30% aller Väter Elternzeit, was einen Anstieg um 27 Prozentpunkte seit der Einführung im Jahr 2007 bedeutet. Trotz dieser Entwicklung ist das Potenzial zur Setzung von Anreizen für partnerschaftliche Zeitstrukturen aber nicht ausgeschöpft. Die Nutzung des Elterngeldes durch Väter ist noch immer ein Minderheitenphänomen, und selbst innerhalb dieser Minderheit geht die Nutzung im Durchschnitt nur wenig über die anderweitig „verschenkten“ beiden Partnermonate hinaus. Mütter nehmen die Möglichkeit einer Elternzeit zu 95% wahr, und die Dauer ihres Elterngeldbezugs beträgt im Schnitt fast 12 Monate. Jene Väter, die die Elternzeit in Anspruch nehmen, tun dies im Schnitt für nur drei Monate.

Im Leitantrag der 24. GFMK, die Hessen ausgerichtet hatte und der von Hessen auch entwickelt wurde, wird die Notwendigkeit und Reformbedarfe zur Zeitverwendung im Zusammenhang mit einer Partnerschaftlichkeitskomponente erläutert.

Lassen Sie es mich kurz erläutern:

Dies geschieht zunächst anhand einer Bestandsaufnahme der aktuell unter Frauen und Männern in Paarkontexten weit verbreiteten und zumeist geschlechtsspezifischen Zeitverwendungsmuster im Beruf und in der Familie. Diese werden unterschiedlich bewertet und führen langfristig zu nachteiligen Folgen für eine selbstständige Existenzsicherung von Frauen. Des Weiteren werden Maßnahmen zur Abhilfe insbesondere in den folgenden Handlungsfeldern vorgeschlagen: Weiterentwicklung des Elterngeldes, Zusammenführung und Weiterentwicklung des Pflegezeit- und Familiengesetzes, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Unternehmen und Betrieb, Ausbau von Kitas und Gesamtschulen sowie die Ermöglichung des Wechsels zwischen Teilzeit- und Vollzeitstätigkeit in den verschiedenen familienbedingten Lebensabschnitten, wie beispielsweise in den ersten Lebensjahren eines Kindes oder bei einer Pflögetätigkeit.

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

Für unser Thema heute ist dabei der Punkt wichtig, dass auch die Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungen als wichtig und voranzutreiben angesehen wird.

Und nicht nur zur Entlastung von berufstätigen Frauen oder für Alleinerziehende, die eine Berufstätigkeit aufnehmen oder erwerben wollen, sondern auch im Bereich der Schaffung von Arbeitsplätzen.

Denn: Haushaltsnahe Dienstleistungen finden zu einem großen Teil im informellen Sektor statt.

Wir stellen fest und das erleben Sie auch sehr viel öfters in den Jobcentern, dass immer mehr Haushalte auf diese Dienstleistungen angewiesen sind: Familien, Alleinerziehende, aber auch Seniorenhaushalte. Dabei war die Ratifizierung des ILO-Übereinkommens über menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte durch die Bundesregierung im Juni 2013 ein wichtiger Schritt, um die Situation von Hausangestellten zu verbessern. Aber nun sollten weitere Schritte unternommen werden, um existenzsichernde, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Privathaushalten zu fördern.

Gemeinsam mit den hauswirtschaftlichen Berufsverbänden, den Verbänden der haushaltsnahen Dienstleistungsunternehmen sowie der Wissenschaft wirkt die Bundesregierung an der Erstellung von Qualitätsstandards sowohl für die Dienstleistenden und deren Qualifizierung als auch für deren Vermittlung mit. Dies fördert Professionalität, Qualität und Verlässlichkeit haushaltsnaher Dienstleistungen und wirkt so auf eine Imageverbesserung hin. Ziel ist es, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in haushaltsnahen Dienstleistungen für Nachfrager und Anbieter attraktiver zu machen.

Bezüglich dieses Themas, der haushaltsnahen Dienstleistungen, kann durch solche Fachtagungen die Win-Win Situation hervorragend dargestellt werden, nicht nur als Entlastung für berufstätige und in Familienverantwortung stehende Frauen, sondern auch für die Integration von langzeitarbeitslosen Frauen in den Arbeitsmarkt, speziell im Bereich der Dienstleistungen. Gemeinsam können sie vom Arbeitsplatz Privathaushalt profitieren.

Meine Damen und Herren,

ich bin ein Fan von Netzwerk- und Teamarbeit. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass man Ziele besser erreichen und Lösungsansätze gemeinsam besser gefunden und durchgesetzt werden können, sobald eine Zusammenarbeit aller erfolgt.

Dialog Chancengleichheit Hessen

Ressourcen erkennen – Perspektiven eröffnen – der Dialog bewegt!
3. Fachtag am 17. Juni 2015 in Gießen

Dazu gehört, dass die Akteure am Arbeitsmarkt und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten als Inhaberinnen von Querschnittsämtern und als genuine Expertinnen für die Gleichstellungspraxis vor Ort in Hessen zusammenarbeiten. Lassen Sie es mich wiederholen: Der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes mit allen Akteuren und Gesellschaftspartnern ist wichtig, damit eine Sensibilität für das Thema sowie Initiativen zur Verbesserung der Lebensumstände der Zielgruppen geschaffen werden können. Lösungsansätze können gemeinsam viel besser gefunden und.

Meine Damen und Herren,

ich möchte auch noch betonen, dass sicherlich der Aufbau von Anlauforganisationen für Frauen wichtig ist, insbesondere für solche mit ausländischen Wurzeln. Damit diese Frauen einen systematischen Zugang zu Informationen und Weiterbildung, wie durch das mit dem Land Hessen entwickelte und immer noch bestehende Netzwerk NEW aber auch durch PWE der Bundesagentur für Arbeit, erhalten können.

Um die Netzwerke zu verbessern und Lösungen zu suchen, dazu soll auch eine solche Fachtagung dienen. Und deshalb ist unsere jährliche Veranstaltung auch so bedeutsam und unbedingt fortzuführen. An Themen wird es uns nicht mangeln.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass **für** unser Dialogthema heute, nämlich die Entlastungs- und Beschäftigungspotenziale entlang des Lebensverlaufs zu behandeln, der hessische Leitantrag der 24. GFMK, ein Zeugnis dafür ist, dass wir uns als Land speziell mit Möglichkeiten beschäftigen, wie wir die Gleichstellung auch im Arbeitsleben und Entlastungen für die Frauen z.B. durch haushaltsnahe Dienstleistungen herstellen können.

Übrigens: Der zweite Gleichstellungsbericht ist in Vorbereitung, am 8. Mai 2015 hat die Kommission im Rahmen einer konstituierenden Sitzung unter dem Vorsitz von Frau Prof. Dr. Eva Kocher (Universität Frankfurt / Oder) ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder der Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht wurden im April 2015 durch Frau Ministerin Schwesig berufen.

Ich wünsche uns nun viel Erfolg und eine interessante und gute Tagung.